

SWR2 Feature

Lehrjahre meistern – Wie man Ausbildungsabbrüchen begegnen kann

Von David Beck, Fabian Janssen, Dirk Kirchberg, Anita Lüders und Lisa Spöri

Sendung vom: Freitag, 2. September 2022

Redaktion: Mareike Maage

Regie: Wolfgang Bauernfeind, Melina von Gagern, Mareike Maage, Kathrin Witt und Kaspar Wollheim

Produktion: ARD.ZDF medienakademie/SWR 2022

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-106.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton Collage:

Ich mag lernen mit Spaß, weil vielleicht als ich Kind war, habe ich mit Stress gelernt. *Momente, wo ich gezweifelt habe an der Ausbildung, waren Momente, in denen ich mich überfordert gefühlt habe.*

Vielleicht man braucht einmal ein bisschen Nettigkeit.

Ich schätze jede Initiative, die sich mit Ausbildungsabbruch beschäftigt.

Ja, Motorhaube auf, aufmachen, Klack.

Dann montieren wir mal Reifen.

Soll ich machen, oder?

Ja.

Jup.

Sprecherin (Anita Lüders)

Lehrjahre meistern. Wie man Ausbildungsabbrüchen begegnen kann. Ein Feature von David Beck, Fabian Janssen, Dirk Kirchberg, Anita Lüders und Lisa Spöri.

Andreas Hofert

Mustafa, schön, dass wir uns heute treffen.

Sprecherin

Andreas Hofert, Diplom-Ingenieur im Ruhestand, betreut Mustafa und andere Auszubildende für die Initiative VerA.

Andreas Hofert

Wie geht's Ihnen so?

Mustafa

Ja, mir geht's gut ...

Andreas Hofert

Gut heißt?

Mustafa

Mir geht's gut, ja, ... mhm ... naja, nicht so gut, weil wir haben bald die Abschlussprüfung und, ja, das ist so ein bisschen, ich finde, ist ein bisschen schwierig.

Mustafa

Yo, Meister, können wir so Hinterreifen ausbauen?

Wo ist die Schlagschrauber? Ich komme gleich.

Wo ist die Schlagschrauber, Jungs? Schlagschrauber, Jungs!

Andreas Hofert

Sind Sie eigentlich aufgeregt, wenn Sie zur Prüfung gehen? Wie war es bei der GP 1?

Mustafa

Das war, ja, das war ein bisschen stressig. Keine Zeit, oder weniger Zeit, weil zu lesen, zu verstehen. Danach, Klack, die richtige Antwort, ja, aber trotzdem habe ich geschafft.

Andreas Hofert

Also, Mustafa ist ein ganz offener Typ, ist ein ganz lustiger Typ und ist offen und ehrlich. Eine ehrliche Haut, würde man sagen, und ich arbeite gern mit ihm zusammen. Was ihn auszeichnet, ist, dass er manchmal ein bisschen sehr direkt agiert. Ich kann damit gut umgehen. Es gibt andere, die können damit nicht so gut umgehen. Da ist ein gewisses Konfliktpotenzial da. Das beruht aber auf Gegenseitigkeit. Das heißt, es herrscht ja in Werkstätten manchmal so ein gewisser rauer Ton. Und wenn so ein Meister dann sagt "Ey, das geht aber nicht. Du darfst das und dass nicht.", dann muss man das abkönnen. Und manchmal ist die Grenze sehr fließend, und manchmal gibt es dann eben Konflikte.

Mustafa

Montag haben wir ganzer Tag Theorie und das ganze Woche müssen wir in Werkstatt.

Sprecherin

Mustafa macht eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker.

Mustafa

Und dann er kommt zum Beispiel Dienstag oder Mittwoch, und das unterstützt. Man vergisst nicht. Er hilft mit Herz und Seele. Er hilft richtig gerne. Er ist guter Mensch, aber ja, ist richtig gut. Ich finde, er ist cool, gut, intelligent.

René Dreke

Ausbildungsabbruch ist immer ein Thema. Es ist halt nichts Schlimmes. Man muss immer gucken: Woher kommt das?

Sprecherin

René Dreke, Pressesprecher der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg.

René Dreke

Das hat ja vielfältige Ursachen, so ein Abbruch einer Ausbildung. Also komme ich mit dem Chef nicht klar, ist die Qualität, stimmt die Qualität in dem Betrieb mit der Ausbildung nicht. Es ist nicht immer nur der Arbeitgeber schuld, es sind auch halt die Jugendlichen, die vielleicht halt auch ganz andere Problemlagen haben, die dazu führen. Ganz klassisches Beispiel: Ich möchte Friseurin werden, habe aber nie vorher mal irgendwie da reingeschnuppert, gehe dann hin, unterschreibe einen Ausbildungsvertrag, fange an und stelle auf einmal fest, ich kann hier nicht arbeiten aufgrund Allergie. Ganz klassisches Beispiel.

Annika

Also, ich hab mich halt einfach selber, glaube ich, nicht genug informiert.

Sprecherin

Annika absolviert eine Ausbildung zur Mediengestalterin Bild und Ton.

Annika

Einfach weil ich das auch überhaupt gar nicht kannte, dass man in Schichten arbeitet. Und da habe ich auch gar nicht dran gedacht, muss ich ehrlich sein. Und ich fand halt an sich die Ausbildung so interessant, oder sie klang auf jeden Fall so interessant, dass ich gesagt habe, okay, ich mache das jetzt einfach. Und habe da gar nicht weiter darüber nachgedacht. Aber wenn ich jetzt zu jedem Ausbildungsberuf erst mal total viel recherchiert hätte, dann wäre ich irgendwie gar nicht zum Bewerbung schreiben und sonst was gekommen, weil der Abstand zum Beispiel nach dem Abi bis Bewerbungsende ist ja doch auch relativ kurz.

René Dreke

Wir haben halt wirklich über 350 Ausbildungsberufe, über 1000 Studiengänge in Deutschland und darunter noch einmal ganz viele Spezialisierungen. Das gab es früher nicht so, oder das kam auch nicht in den Fokus der Eltern. Also es gab ja Jahrzehnte, wo der Sohn dasselbe gemacht hat wie der Vater, oder der hat ihn halt mit in die Firma mitvererbt, sozusagen, mit reingenommen. Und da gab es das gar nicht, diese Diskussion. Ich glaube, dass sich das einfach mal auch verändert, halt einfach, wie sich die Menschen verändert haben, also, wie sich auch das Bild der Arbeit verändert hat. Und es ist halt, glaube ich, ganz wichtig, halt eben da eben diese Orientierung zu geben. Also, du kannst halt, ähm, du kannst dein Gap Jahr machen. Du kannst da dein soziales Jahr machen, das kannst du nutzen, um deine berufliche Orientierung zu finden. Also es gibt ganz viele Möglichkeiten. Ja, also, das ist so ein Geben und Nehmen halt von allen, also von von öffentlichen Behörden, aber halt eben auch von den Arbeitgebern, aber auch halt von den Kammern und Netzwerken. Ich glaube, die müssen da alle irgendwie wirklich wirklich zusammenarbeiten.

Mustafa

Abut, kannst du mir helfen? Komm. Komm, guck nach, guck hinten. Richtigen, ein richtiger Punkt. Bist du sicher? Weil von vorne hier passt nicht. Weil hat bestimmter Punkt.

Andreas Hofert

Es geht natürlich in diesem Kontext auch darum, den Leuten zu helfen, ihren Weg zu finden. Hauptsächlich gegründet wurde VerA natürlich, um Ausbildungsabbrüche zu verhindern, weil die deutsche Wirtschaft gesagt hat, das kostet Geld, Ausbildungsplätze kosten ja Geld. Und wenn dann ein Viertel der Leute nach der ersten Zeit oder die meisten sogar im ersten Jahr dann abbrechen, dann ist das natürlich für die Wirtschaft auch teuer. Da hat man gesagt, da muss man was machen.

Jan Krüger

Ich glaube, die Initiativen können helfen, einige Ausbildungsabbrüche zu vermeiden.

Sprecherin

Jan Krüger, Abteilungsleiter Bildungspolitik und Bildungsarbeit beim Deutschen Gewerkschaftsbund.

Jan Krüger

Da gibt es ganz viele Instrumente. Wir haben uns als Gewerkschaften lange für die assistierte Ausbildung stark gemacht, dort kann man also während der Ausbildung auch Nachhilfe bekommen, um Lernprobleme auch aufzufangen. Das, glaube ich, ist ein auch ganz wichtiger Weg und vielleicht sogar noch ein professionellerer Weg als bei VerA, wo das ja Ehrenamtliche machen, die auch im Ruhestand sind. Aber letztendlich wird man gucken müssen, viele, also die Ausbildungsabbrüche haben immer unterschiedliche Gründe und einigen wird man mit so einer Initiative helfen können, anderen wird man vielleicht mit einer anderen Initiative helfen können.

Andreas Hofert

Der Senior Experten Service ist eine Stiftung der Deutschen Wirtschaft, die vom Zentralverband des Handwerks und des Deutschen Industrie- und Handelstages und einiger anderer Organisationen gegründet wurde. Die Deutschlandabteilung ist erst so vor 12, 13 Jahren gegründet worden, mit dem Projekt VerA, also noch relativ neu. Trotzdem sind es schon in der Summe über 18.000 Auszubildende, die dieses Projekt in dieser Zeit erleben durften. Und drei Viertel davon, also 75 Prozent, haben dann natürlich auch ihre Ausbildung bestanden, erfolgreich bestanden. Und wenn man die Leute fragt "Würdet Ihr das weiterempfehlen?", dann sagen 95 Prozent der Auszubildenden "Ja, das war eine gute Sache, dass ich da jemanden hatte, der mich auch mal ein bisschen angestupst hat, der mir auch mal gesagt hat 'Komm doch mal pünktlich' oder 'Wir machen jetzt, rechnen jetzt mal diese Aufgaben'" — wobei es gar nicht immer um das Fachliche geht, ja, es geht auch häufig eben um die persönlichen Belange, um die sozialen Belange, vielleicht auch um die Methode, also Hilfe zur Selbsthilfe. Das heißt, wie lerne ich eigentlich richtig? Wie gehe ich mit der Situation um? Warum fühle ich mich eigentlich überfordert? Und was kann ich dagegen tun?

Jan Krüger

Ich schätze jede Initiative, die sich mit Ausbildungsabbruch beschäftigt. Und ich glaube, insbesondere die vielen Ehrenamtlichen, die auch in den Initiativen unterwegs sind, die haben meine vollste Unterstützung, weil das ist eine wahnsinnig wichtige Arbeit. Also jeder Mensch, der versucht, einem jungen Menschen zum Ausbildungsabschluss zu verhelfen, ist Gold wert. Aber wir müssen schon gucken, dass wir den Kern des Problems eben auch treffen. Und deswegen können diese Initiativen eben immer nur einen Teil des Problems abdecken.

Mustafa

Ja, fertig. Oder?

Andreas Hofert

So, jetzt haben Sie also die Radschrauben festgezogen, und das erinnert mich so an unsere Prüfungsvorbereitung, wenn wir ein bisschen üben, was man so können muss und können sollte, um einfach die Angst zu überwinden vor der Prüfung. Und eine Methode, die Angst zu überwinden vor der Prüfung ist, dass man sich fachlich

sicher ist. Und deswegen sind wir ja immer dabei, auch uns fachlich zu vertiefen und zu üben, was denn so für Fragen kommen könnten. Und eine typische Frage, die ich so weiß aus den Prüfungen, ist immer: Mit welchem Drehmoment zieht man die Radschrauben an?

Mustafa

Genau.

Andreas Hofert

Und viele sagen am Anfang, naja, irgendeine Zahl. Das ist aber grundsätzlich erst mal falsch. Worauf muss man achten? Was hatten wir da mal gesprochen?

Mustafa

Die Hersteller, was die Hersteller geschrieben, müssen wir das machen.

Andreas Hofert

Sehr gut, genau.

Georg Elfinger

Ich glaube, dass junge Leute sich mehr wünschen würden, dass man ihnen Wertschätzung entgegenbringt, dass sie mehr Anteil haben.

Sprecherin

Georg Elfinger, Ausbildungsbegleiter der Handwerkskammer Berlin.

Georg Elfinger

Ich glaube, die Jugend von heute, die jungen Leute von heute — das finde ich auch ganz gut so — wollen mehr auf Augenhöhe auch unterrichtet werden oder auch in der Ausbildung. Sie wollen verstehen, was sie tun, und das finde ich auch sehr gesund, so, also dieses Disziplinierte, Preußische, das verstehen manche auch nicht mehr. Man hat sie ja auch sehr selbstbewusst erzogen. Aber ich glaube, wenn man ihnen auch das Lernen nicht versaut, indem man sie in irgendetwas hineinzwängt, sondern ihnen das auch zeigt, wie das Spaß machen kann, dann gewinnt man bei den Jugendlichen komplett. Und ich glaube, das System muss sich auch immer wieder mit verändern, in einer Art und Weise, wie es unterrichtet. Es betrifft unsere Betriebe ja ganz genauso. Also, man wird, je länger man sich nicht verändert, altbacken.

Annika

Auf jeden Fall zum Laufe der Ausbildung hätte ich mir auch ein bisschen mehr Kommunikation mit meiner Ausbilderin gewünscht, einfach regelmäßiger, dass man einfach mit jemandem darüber reden kann, was eigentlich die Probleme sind. Das hätte ich bestimmt auch gekonnt. Aber ich hatte immer das Gefühl, irgendwie dadurch, dass es halt, sag ich mal, von mir aus gekommen wäre, hatte ich immer das Gefühl, ich gehe damit jetzt irgendwem auf die Nerven. Oder ich fall da irgendwem zur Last, indem ich jetzt irgendwie da mit meinen Problemen ankomme.

René Dreke

Also, ganz wichtig halt immer auch mit dem Ausbildungsbetrieb sprechen. Also das, was ich so wahrnehme aus den Kontakten mit den Unternehmen, ist, die sind da halt echt offen, ja, also, bis die wirklich einen Auszubildenden, den sie gewonnen haben, ziehen lassen, unternehmen die schon eine ganze Menge, also, da ist halt die Bereitschaft bei die Unternehmen schon sehr hoch, muss man ganz ehrlich sagen. Das ist aber auch nur begrenzt, weil das sind halt Wirtschaftsunternehmen. Das sind Unternehmen, sie haben halt auch Verantwortung für andere Kolleginnen und Kollegen. Aber grundsätzlich ist das so, sowohl der Betrieb als auch der Jugendliche, wenn sie merken, irgendwo hapert es, ja, ähm, Kontakt aufnehmen mit den Jugendberufsagenturen, mit der Agentur für Arbeit, mit dem Berufsberater. Wir sind auch da, wenn sie schon in Ausbildung sind.

Carlos Gibbon

Also, der Prüfer guckt dann noch wie alle Reifen, er guckt da einfach nur ...

Mustafa

Wie die tief Dings ...

Carlos Gibbon

Wie heißt das?

Mustafa

Profil tief, Tiefprofil oder so etwas. Tiefprofil, ja.

Carlos Gibbon

Profiltiefe, okay. Gesetzlich wie viel mindestens Profil?

Mustafa

Mindestens 1,6.

Carlos Gibbon

1,6 – und wir empfehlen?

Mustafa

Ja, glaube ich, 4, genau.

Carlos Gibbon

4, genau, 4 Millimeter, vor allem beim Winter, im Sommer kann er auch ein bisschen so. Aber 1,6 vom Gesetzgeber, sei es, also, wenn der, wenn du, wenn jemand fährt mit dem Auto und wird angehalten und die Profil ist unter 1,6, Millimeter, dann ist es strafbar.

Carlos Gibbon

Wie schaffen wir das, dass sie bleiben? Also, wir versuchen immer, die Theorie und die Praxis immer zusammengehen, dass wenn die mal was in Theorie gelernt haben, das auch mal in der Werkstatt auch mal weitermachen.

Sprecherin

Carlos Gibbon, Kfz-Meister von Mustafa.

Carlos Gibbon

Wir sind ziemlich sicher, dass er es schafft für die Prüfung, also, die Arbeit. Er hat sich hier in der Zeit also, wo der angefangen hat, durchgearbeitet, hat viel gelernt. Er hat uns bei der ersten Zwischenprüfung, sogenannte GP 1, sehr gut überrascht. Da hat er gute Punktzahl erreicht, und für mich oder für uns alle war das so positiv, dass wir unsere Arbeit gut gemacht haben.

Mustafa

Reifen runter.

Andreas Hofert

Als Betreuer das mitzuerleben ist schon interessant, weil man da die Arbeitswirklichkeit sieht. Das bedeutet, ich sehe tatsächlich, wie sich die Auszubildenden im Betrieb bewegen. Ob sie mit den fachlichen Inhalten klarkommen, ob sie miteinander klarkommen, ob sie auch mit dem Meister klarkommen und nicht zuletzt möglicherweise auch mit den Kunden klarkommen oder was sie da für Probleme haben oder woran es hapert. Und dann kann ich möglicherweise gezielt darauf eingehen, um ihnen zu helfen.

Annika

Also, eine Begleitpersonen in der Ausbildung hätte mir auf jeden Fall in vielen Punkten geholfen. Ich hätte auf jeden Fall bestimmt zu meiner Ausbilderin gehen können. Die hat aber auch viel zu tun. Und es wäre vielleicht einfach eine Person schön gewesen, die nicht unbedingt vielleicht nur dafür da ist, aber halt auch das zu den Aufgaben gehört, die Person einfach zu begleiten. Und wenn man wöchentlich ein Gespräch möchte, dass man wöchentlich vielleicht ein Gespräch kriegt oder alle paar Monate oder so oder halt einfach nur, wenn man ein Problem hat.

Martin Spöri

Na, ich denke mal, sie brauchen, um den die Ausbildung gut durchzustehen, immer eine Motivation.

Sprecherin

Martin Spöri, Kfz-Meister, Ausbilder und ehrenamtlicher Prüfer für die Handwerkskammer sowie die Kfz-Innung Berlin.

Martin Spöri

Diese Motivation kann ich ihnen nicht unbedingt geben. Es wäre vielleicht eine Möglichkeit, dass von außen eine dritte Stimme – nicht Lehrer und nicht Ausbilder – sondern eine dritte Stimme dazukommt und sagt "Aber guck Dir doch mal an, was hier passiert. Du hast doch hier gute Sachen, du hast da gute Sachen. Du hast natürlich auch ein paar negative Punkte. Aber wenn du das alles gegeneinander aufwägst, dann würde es sich doch vielleicht lohnen weiterzumachen".

Andreas Hofert

Haben Sie mal gesprochen mit den Meistern darüber?

Mustafa

Hm ...

Andreas Hofert

Meinen Sie, das bringt was, wenn Sie mal mit denen reden?

Mustafa

Eigentlich ja.

Andreas Hofert

Soll ich mal mit den Meistern reden, dass sie mehr tun müssten für jetzt für Sie oder für andere auch?

Mustafa

Ja, das wäre sehr nett.

Andreas Hofert

Dass der Eindruck da ist, es müsste eigentlich ein bisschen mehr Praxis geübt werden. Könnte ich das machen?

Mustafa

Ja, das wäre, finde ich sehr nett, aber ... ja, das können wir machen.

Annika

Ich habe mich schon manchmal gefragt, was ich sonst noch so machen könnte. Und ich glaube, hätte ich konkret was gefunden, was eventuell für mich besser gewesen wäre, hätte ich eventuell die Ausbildung auch abgebrochen. Also, an sich war halt auch immer den Punkt, dass mir die Ausbildung an sich total viel Spaß gemacht hat, ähm, halt einfach nur die, sage ich mal, diese Begleiterscheinungen waren irgendwie relativ stark mit Arbeitszeiten und sonst was.

Jan Krüger

Wir müssen dieses Problem Ausbildungsabbrüche tatsächlich ernst nehmen, weil wir verlieren potenzielle Fachkräfte, das können wir uns nicht leisten. Wir verlieren junge Menschen. So ein Ausbildungsabbruch ist ja nicht auch nur schön oder nur Neuorientierung, sondern auch Belastung, wenn man seinen Ausbildungsplatz verliert. Und wir müssen eigentlich da hinkommen, gute und beste Ausbildung im Interesse von jungen Menschen zu gestalten. Und im Interesse eines Kampfs gegen den Fachkräftemangel. Und da müssen wir alle an einem Strang ziehen. Weil so, wie es jetzt ist, kann es definitiv nicht bleiben. Ich glaube, wir müssen damit auf jeden Fall jetzt anfangen, weil 25 Prozent der Leute, die abbrechen, das werden wir uns bei dem Fachkräftemangel, den wir haben, nicht mehr lange leisten können, und insbesondere in den Branchen, wo das Problem exorbitant hoch ist, diese Branchen werden sich das nicht mehr lange leisten können. Ich glaube aber auch, dass, wenn wir über eine Reform der Ausbildereignungsverordnung zum Beispiel reden, als

Grundlage für das Ausbildungspersonal, dass das seine Zeit braucht. Also, wir werden die Strukturen nicht über Nacht entstehen lassen können. Und deswegen, glaube ich, wird das schon noch einige Jahre dauern, dieses Problem anzupacken. Aber wichtig ist, dass wir jetzt damit anfangen.

René Dreke

Das Schöne ist ja, wenn ich da mal eine Entscheidung getroffen hat, die, die muss ja nicht dann endgültig sein. Wichtig ist erst einmal, diesen Weg zu gehen, zum Teil auch durchzuhalten. Dann kommt eine nächste Kreuzung und ich glaube, das Thema Ausbildung, auch Berufsausbildung, das wird einen das ganze Arbeitsleben beschäftigen. Auch wir stellen uns als Arbeitsagentur darauf ein.

Annika

Zu dem Spaß zurückgefunden habe ich eigentlich hauptsächlich dadurch, dass ich gemerkt habe, was mir liegt, gemerkt habe, welche Arbeit mir Spaß macht. Einfach Spaß daran hatte zu arbeiten in dem Themengebiet, was ich toll fand und vor allem dadurch, dass ich mich jetzt spezialisieren konnte, hatte ich auch eine Zeit mal ein bisschen runter zu turnen, mich auf eine Sache zu konzentrieren, nicht jeden Tag was anderes zu machen. Das hat mir auf jeden Fall den Spaß zurückgebracht. Und ich freue mich auf Arbeit. Ich bin total glücklich, wenn ich irgendetwas geschafft habe. Und ich bleibe dafür auch gerne mal länger oder arbeite wie gesagt auch Wochenende oder so, einfach, weil ich weiß, dass die Leute total nett sind, mit denen ich zusammenarbeite, das total Spaß macht, mit den Leuten zusammenzuarbeiten. Also, ich bin nach den drei Jahren dann ausgebildet, und da bin ich auch sehr froh drüber. Ich kann mit dem, mit der Ausbildung sehr viel anfangen. Ich kann viele verschiedene Jobs machen, und ich glaube, ich hätt's bereut, hätte ich die Ausbildung abgebrochen.

Georg Elfinger

Denn es gibt ja auch ganz viele Berufe, auch im Handwerk, wo man ja dann auch aufbauen kann. Also, ich habe auch meinen Meister gemacht und Betriebswirt des Handwerks. Man kann auch einen Berufsabitur machen im Handwerk. Man kann auch ein Orientierungsjahr machen, bieten wir auch an, wo ich quasi in einem Studium gewisse Praktikumsbereiche mir angucke, ich glaube, da gibt es sehr, sehr viel Flexibilität. Und die sollte man sich, glaube ich, auch zugestehen.

Mustafa

Meister ... Meister ... Carlos ... was sollen wir denn machen? Haben Sie etwas für mich zu schrauben?

Carlos Gibbon

Kannst du bitte das aufbocken?

Mustafa

Ach komm, das ist einfach, ja ey.

Meister

Technische Sprache, man lernt auch mal hier. Aber man braucht natürlich die Grundlage, die, wenn die nicht fest ist, das ist natürlich schwierig. Und Herr Hofert von dem VerA-Projekt, der kommt und hilft uns auch, also gleichzeitig mit der deutschen Sprache auch mit der technischen Sprache. Wir unterhalten uns immer. Der bekommt von uns auch Arbeitsblätter. Wir erzählen ihm mal, was haben wir in der Woche gemacht und der hakt immer weiter. Immer nur das gleiche Thema. Und er macht auch mit den Jungs alles. Und die sind alle sehr begeistert.

Jan Krüger

Wir wollen, dass Menschen in ihrer Arbeit Wertschätzung erleben. Wir wollen, dass sie von ihrer Arbeit leben können. Und da ist es, glaube ich, kein Jammern, wenn man sagt, wie kann ich einen Arbeitsplatz so gestalten, dass er zufrieden macht, dass er satt macht, dass man damit seine Rechnungen bezahlen kann. Und da ist, glaube ich, Leidenschaftlichkeit von jungen Leuten zu verlangen, der völlig falsche Weg.

Martin Spöri

Und da ist eine weitere Schwierigkeit, die sich da abbildet. Und zwar die Kollegen, die da über die Supervision mit in die Pflicht genommen werden sollen, die sehen das häufig nicht ein. Die sagen: „Mensch, ich habe meinen Meister gemacht. Ich stehe im Beruf. Ich weiß doch, wo es langgeht“. Die sehen gar nicht ein, dass sie vielleicht mit Hilfe einen besseren Job machen würden. Das ist ein Problem. Und wie kommt man an die Leute ran?

Jan Krüger

Ich glaube, der Wechsel muss in den Köpfen stattfinden. Das ist schon völlig richtig. Wir können natürlich Rahmen setzen. Wir können finanzielle Ressourcen einsetzen, aber solange, wie so ein Spruch 'Lehrjahre sind keine Herrenjahre' immer noch in den Betrieben rumgeistert und ich hab auch viele Ausbildungen und Ausbilder erlebt die, die das genauso auch nach wie vor vertreten, solange muss man sich dann eben nicht wundern, wenn junge Menschen sagen "Ich habe eine Alternative, ich kann auch woanders hingehen". Und deswegen glaube ich, dieser Wechsel in den Köpfen weg von 'Lehrjahre sind keine Herrenjahre' hin zu wir nehmen junge Menschen ernst, und wir vermitteln ihnen was und wir wollen sie auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleiten, diesen Wechsel in den Köpfen müssen wir hinbekommen. Das geht bei einigen vielleicht schneller, bei den anderen dauert's länger.

Annika

Für meine Ausbildung wünsche ich mir einfach, dass es weiter läuft, wie es gerade läuft, weil gerade bin ich sehr zufrieden. Ich habe Leute, auf die ich immer zukommen kann. Ich habe auch Freunde in der Ausbildung gefunden, mit denen ich auch darüber reden kann. Und gerade kann ich mir eigentlich gar nichts mehr wünschen. Natürlich wünsche ich mir, dass meine Zukunft irgendwie mit den Arbeitszeiten und mit der Jobperspektive so läuft, wie ich mir das halt vorstelle. Aber gerade so momentan bin ich eigentlich ziemlich glücklich.

Andreas Hofert

Mustafa, haben Sie doch Fragen?

Mustafa

Fragen ...?

Andreas Hofert

Außer "Wie heißen die Prüfungsfragen genau?", aber diese Frage kann ich natürlich nicht beantworten.

Mustafa

Aber ähnliche Frage, ja ... naja, eigentlich nicht, aber ich brauche sowieso Unterstützung beim Prüfungsvorbereitung.

Andreas Hofert

Sehen wir uns nächste Woche wieder? Haben Sie Zeit? Sind Sie da?

Mustafa

Ja, gerne. Sie wissen schon, ich komme immer.

Sprecherin

Lehrjahre meistern. Wie man Ausbildungsabbrüchen begegnen kann. Ein Feature von David Beck, Fabian Janssen, Dirk Kirchberg, Anita Lüders und Lisa Spöri.

Realisation: Wolfgang Bauernfeind, Melina von Gagern, Mareike Maage, Kathrin Witt und Kaspar Wollheim.

Eine Produktion der ARD.ZDF medienakademie mit dem SWR, 2022.